

Im vorliegenden Spezialthema finden Sie eine detaillierte Darstellung eines aktuellen Arbeitsmarktthemas inklusive Grafiken und Tabellen. Monatlich aktuelle Kennzahlen in tabellarischer Form bietet darüber hinaus die „Übersicht über den Arbeitsmarkt“.

Nov. 2016

Erfolgreich mit einem Lehrabschluss

Das Arbeitslosigkeitsrisiko von Personen ohne Ausbildung liegt im Jahresdurchschnitt 2015 bei 26,6%, bei Personen mit einem Lehrabschluss jedoch nur bei 7,8%.

Bei den Erwerbstätigen steigt das Bildungsniveau kontinuierlich an: 87% der unselbständig Erwerbstätigen des Jahres 2015 haben eine Ausbildung absolviert (1995: 75%) und die Zahl der beschäftigten Personen ohne weiterführende Ausbildung nach dem Pflichtschulabschluss ist seit dem Jahr 1995 um 40% zurückgegangen. Trotz generell höherer Ausbildung ist der Stellenwert der Lehre nach wie vor sehr hoch: Die Zahl der unselbständig Erwerbstätigen mit Lehrabschluss ist seit dem Jahr 1995 um 6% angestiegen. Der Anteil an allen Erwerbstätigen liegt 2015 bei 38% und ist - trotz deutlichen Anstiegs der AbsolventInnen von schulischer und universitärer Ausbildung – in den letzten zwei Jahrzehnten nur geringfügig zurückgegangen (1995: 41% der Erwerbstätigen mit Lehrabschluss).

Der Vorteil einer Ausbildung als Fachkraft ist klar: LehrabsolventInnen finden schneller einen Job und haben ein deutlich höheres Einkommen als Personen mit maximal Pflichtschulabschluss.

Auch das Arbeitmarktservice bewertet die Lehrausbildung als die wichtigste Ausbildungsform für Fachkräfte in Österreich und sieht eine seiner Kernaufgaben darin, der verstärkten Nachfrage nach Fachkräften durch vielfältige zielgruppenspezifische Ausbildungsangebote entgegenzukommen.

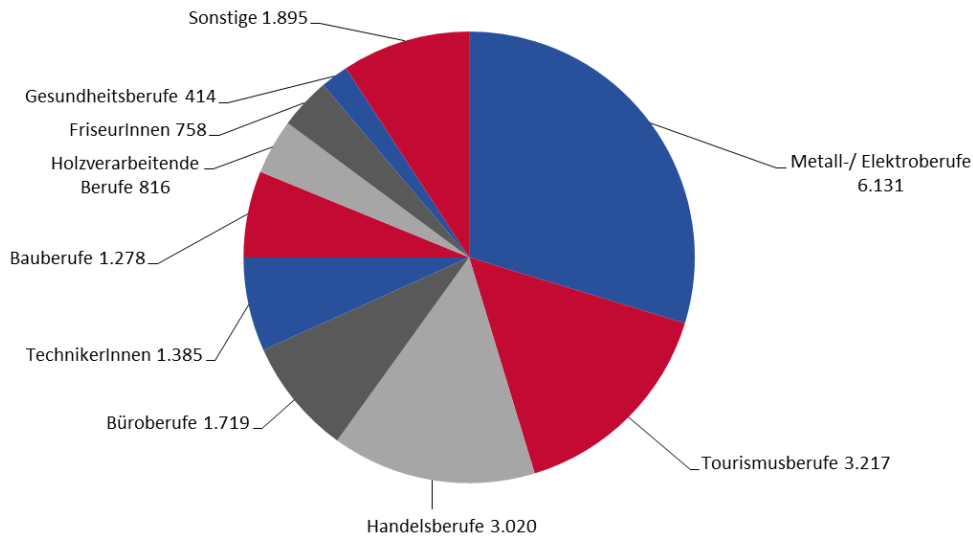
Aktuelle Entwicklung am Lehrstellenmarkt

Zum Stichtag Ende November 2016 sind 6.101 Personen lehrstellensuchend beim Arbeitmarktservice vorgemerkt, um -2,6% (-165) weniger als noch im November des Vorjahres. Die Zahl der offenen Lehrstellen steigt Ende November mit +559 (+17,1%) auf 3.822 deutlich an.

LehrabsolventInnen sind am Arbeitsmarkt sehr gefragt

Für 52% (20.633 von insgesamt 39.897) der Ende November 2016 sofort verfügbaren offenen Stellen ist ein Lehrabschluss erforderlich. Vor allem LehrabsolventInnen von Metall- und Elektroberufen, Tourismusberufen, Handels- und Büroberufen sowie Bauberufen und TechnikerInnen sind gefragt.

Abbildung 1: Sofort verfügbare offene Stellen, die einen Lehrabschluss voraussetzen, nach Berufsgruppen Ende November 2016



Quelle: AMS Österreich

Tabelle 1: Beim AMS gemeldete offene Stellen nach Berufen November 2016

Berufsgruppen	Berufe (Auswahl)
Metall-, Elektroberufe	GWH-InstallateurInnen, SchlosserInnen, MetallfacharbeiterInnen, DreherInnen, FräserInnen, SchweißerInnen, ElektrikerInnen, KFZ-MechanikerInnen und -TechnikerInnen
Tourismusberufe	Restaurantfachfrau/-mann, KöchInnen, KellnerInnen
Handelsberufe	VerkäuferInnen, FilialleiterInnen, MitarbeiterInnen im Außendienst
TechnikerInnen	Maschinenbau- und ServicetechnikerInnen
Büroberufe	Buchhaltung und Büroangestellte
Bauberufe	MaurerInnen, ZimmererInnen, FliesenlegerInnen, Maler- und AnstreicherInnen
Gesundheitsberufe	MitarbeiterInnen in zahnärztlichen Ordinationen
Holzverarbeitende Berufe	TischlerInnen
FriseurInnen	FriseurInnen

Quelle: AMS Österreich

Bei MetallfacharbeiterInnen, TechnikerInnen, FräserInnen und DreherInnen stehen Ende November sogar österreichweit mehr offene Stellen zur Verfügung als vorgemerkte Arbeitslose, die mit diesen speziellen Qualifikationen vermittelbar wären.

Lehrausbildung verringert das Risiko arbeitslos zu werden

Personen mit maximal Pflichtschulabschluss haben ein dreieinhalbfache Risiko arbeitslos zu werden als Personen mit einer Lehrausbildung. Das Arbeitslosigkeitsrisiko¹ von Personen ohne Ausbildung liegt im Jahresdurchschnitt 2015 bei 26,6%, jenes von LehrabsolventInnen bei 7,8% und somit auch deutlich unter der Gesamtarbeitslosenquote von 9,1%. Dieser Befund gilt gleichlautend für die wichtigsten Branchen: Die Arbeitslosenquote von Personen mit maximal Pflichtschulabschluss beträgt größtenteils das 2- bis 3-fache.

Tabelle 2: Arbeitslosigkeitsrisiko von Personen mit maximal Pflichtschulabschluss und LehrabsolventInnen nach ausgewählten Branchen im Jahresdurchschnitt 2015

Jahresdurchschnitt 2015	Arbeitslosigkeitsrisiko von Personen mit max. Pflichtschulabschluss	Arbeitslosigkeitsrisiko von LehrabsolventInnen	Arbeitslosenquote insgesamt
Herstellung von Waren	12,8%	4,2%	5,1%
Bau	29,0%	10,7%	13,3%
Handel	19,7%	7,4%	8,8%
Tourismus	31,7%	15,0%	18,0%
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	44,1%	21,4%	25,1%
Gesundheits- und Sozialwesen	35,5%	11,4%	9,6%
Österreich gesamt	26,6%	7,8%	9,1%
davon Frauen	22,8%	7,3%	8,3%

Quelle: AMS Österreich Sonderauswertung

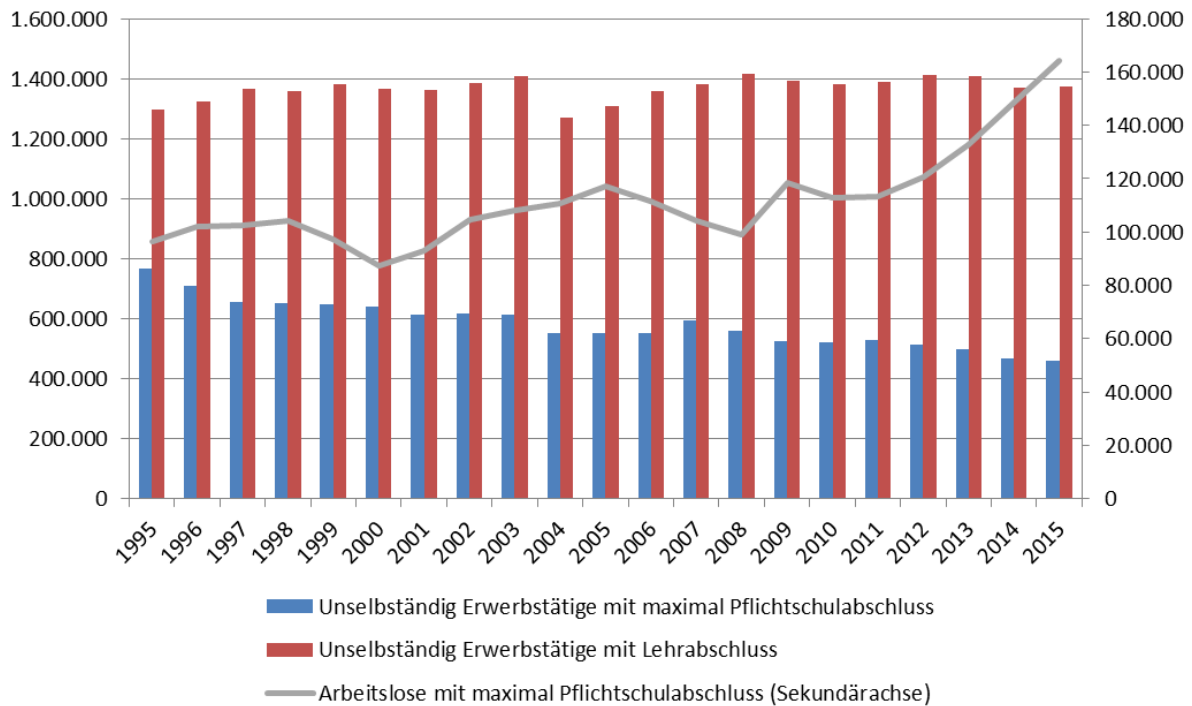
Das Qualifikationsniveau von Erwerbstätigen steigt kontinuierlich an

In Österreich ist das Bildungsniveau der Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren in den letzten Jahrzehnten generell stark angestiegen. Das Bildungsniveau² von unselbständig zeigt dabei folgende Entwicklung: Nur noch 13% der 15- bis 64-Jährigen haben keine über den Pflichtschulabschluss hinausgehende Ausbildung. Der Anteil der LehrabsolventInnen liegt 2015 bei 38%, auf schulische Ausbildungsformen und die Ausbildung an Universitäten und Fachhochschulen entfallen 49%.

Der Vergleich 1995/2015 zeigt einen deutlichen Rückgang der Erwerbstätigen mit maximal Pflichtschulabschluss (-40%) und einen Anstieg von 6% bei Personen mit Lehrabschluss. Die Zahl der Erwerbstätigen mit einer schulischen und akademischen Ausbildung ist in den letzten 20 Jahren (Schule, Fachhochschule oder Universität) um rund zwei Drittel (64%) angestiegen.

Die meisten großen Trends am Arbeitsmarkt wie z.B. Technologisierung, Internationalisierung oder auch Ökologisierung verlangen von den Beschäftigten höhere Qualifikationen. So zeigen sich durch das steigende Bildungsniveau der Erwerbstätigen Verdrängungseffekte gegenüber Niedrigqualifizierten. Damit verbunden steigt die Arbeitslosigkeit von Personen mit Pflichtschulabschluss kontinuierlich an. Zudem trifft die angespannte Arbeitsmarktlage Personen, die keine Ausbildung haben, besonders hart: 46% des Anstiegs der Arbeitslosigkeit seit 2008 – das Jahr vor der Krise – entfallen auf Personen ohne Ausbildung.

Abbildung 2: Entwicklung der unselbständig Erwerbstätigen mit maximal Pflichtschulabschluss und mit Lehrabschluss sowie der vorgemerkten Arbeitslosen mit Pflichtschulabschluss



Quelle: Unselbständig Erwerbstätige nach Bildungsabschluss: Mikrozensus Statistik Austria (Zeitreihenbruch 2004); Arbeitslose nach Bildungsabschluss: AMS Österreich

AMS fördert Fachkräfteausbildung

Die Angebote des AMS zur Erreichung eines formalen Lehrabschlusses oder einer fundierten Fachausbildung unterstützen arbeitslose Personen in allen Lebensphasen: von der Erstausbildung von Lehrlingen, über das Nachholen eines Lehrabschlusses bis zur Höherqualifizierung in einem späteren Lebensabschnitt.

Im Zeitraum 1.1.2016 bis 31.10.2016 haben mit einer Förderung des Arbeitsmarktservice insgesamt rund 22.700 Personen eine Lehrausbildung bzw. die Vorbereitung auf die außerordentliche Lehrabschlussprüfung begonnen.

Tabelle 3: Genehmigte Personen der AMS Fachkräfteausbildung: Förderung der Lehrausbildung und Vorbereitung auf Lehrabschlussprüfungen³

AMS Fachkräfteausbildungen Förderbeginn 1.1. bis 31.10.2016	Frauen	Männer	Gesamt
Lehrstellenförderung	3.090	4.520	7.610
Überbetriebliche Lehrausbildung	2.584	4.483	7.067
FacharbeiterInnen-Intensivausbildung	1.045	2.254	3.299
Kompetenz mit System	226	120	346
Frauen in Handwerk und Technik	746	0	746
Arbeitsstiftung – Implantation	236	173	409
Arbeitsplatznahe Qualifizierung	797	760	1.557
Kurskostenbeihilfe	843	865	1.708
Österreich gesamt	9.567	13.175	22.742

Generell werden die folgenden Maßnahmen an der Zielsetzung ausgerichtet, offene Stellen zu besetzen und einem Fachkräftemangel in bestimmten Berufssparten entgegenzuwirken.

Lehrstellenförderung

Für besonders benachteiligte Lehrstellensuchende, für Mädchen/Frauen in Lehrberufen mit geringem Frauenanteil, für die Lehrausbildung für über 18-Jährige und für Lehrausbildungen mit verlängerter Lehrzeit oder einer Teilqualifikation zahlt das AMS eine personenbezogene Lehrstellenförderung aus. Die personenbezogene Lehrstellenförderung des AMS erfolgt zusätzlich zur betriebsbezogenen Lehrstellenförderung der Wirtschaftskammer.

Überbetriebliche Lehrausbildungen (ÜBA)

Alle beim AMS vorgemerkten Lehrstellensuchenden mit abgeschlossener Schulpflicht, die trotz intensiver Vermittlungsbemühungen keine geeignete Lehrstelle finden konnten oder die eine betriebliche Lehre abgebrochen haben, erhalten im Rahmen der Ausbildungsgarantie die Möglichkeit, eine überbetriebliche Lehrausbildung bis zum Lehrabschluss oder eine Teilqualifizierung zu absolvieren. Zwei ÜBA-Modelle werden angeboten. Im Modell ÜBA 1 haben die Jugendlichen mit der Ausbildungseinrichtung einen Ausbildungsvertrag über die gesamte Lehrzeit und werden von dieser sowohl in den theoretischen als auch praktischen Inhalten auf die Lehrabschlussprüfung vorbereitet.

Im Modell ÜBA 2 haben die Jugendlichen einen Ausbildungsvertrag für das erste Lehrjahr mit der Ausbildungseinrichtung, die berufspraktische Ausbildung findet bei einem Partnerunternehmen in der Wirtschaft statt. Der Besuch der Berufsschule ist in beiden Modellen Pflicht. Eine Vermittlung auf eine betriebliche Lehrstelle steht insbesondere im Modell ÜBA 2 im Vordergrund, aber auch beim Modell ÜBA 1 ist dies grundsätzlich immer möglich und wünschenswert. Im Rahmen der überbetrieblichen Lehrausbildung des AMS werden auch die beiden Sonderformen, die verlängerte Lehrzeit und die Teilqualifikation, angeboten.

FacharbeiterInnen-Intensivausbildung mit Lehrabschluss

Die FacharbeiterInnen-Intensivausbildung bietet arbeitssuchenden Personen ohne verwertbare Berufsausbildung oder auch LehrabbrecherInnen die Chance, im „zweiten Bildungsweg“ eine Lehrabschlussprüfung abzulegen. Die Ausbildung verläuft durchgängig, wobei die Gesamtausbildungsdauer zwischen 12 und 18 Monaten liegt. Die tatsächliche Ausbildungsdauer hängt von den Vorkenntnissen, den Lernerfolgen und den berufsspezifischen Notwendigkeiten ab. Auf die beruflichen Anforderungen der Zukunft sowie die betrieblichen Anforderungen der Branche wird Rücksicht genommen. Insofern ist die FacharbeiterInnen-Intensivausbildung in Ausbildungsfeldern möglich, in denen hochwertig ausgebildete Fachkräfte fehlen. Vorgemerkte Arbeitslose werden z.B. zum/zur BauspenglerIn, MechatronikerIn oder Sanitär- und KlimatechnikerIn ausgebildet.

Kompetenz mit System

Einen Lehrabschluss in Etappen können Arbeitssuchende im Rahmen des Modells „Kompetenz mit System“ nachholen. In Form aufbauender Module werden grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten eines Berufsbildes von LehrabsolventInnen (u.a. Bürokaufleute, Einzelhandelskauffrau/-mann, Metallbearbeitung) vermittelt. Sind alle Module absolviert, ist es möglich, einen formalen Lehrabschluss zu erwerben. Durch den modularen Aufbau können wiederkehrende, bspw. saisonal bedingte Arbeitslosigkeitsphasen genutzt werden, um sukzessive einen formalen Abschluss zu erreichen. Aufgrund der Beschäftigungsphasen, die zwischen den einzelnen Ausbildungsteilen liegen, wechseln sich Phasen des Lernens mit Phasen des Arbeitens ab und die TeilnehmerInnen erlangen einen soliden theoretischen und praktischen Grundstock. Zielgruppe sind auch hier Erwachsene mit maximal Pflichtschulabschluss. Das Modell ist vor allem für diejenigen geeignet, die nicht die entsprechenden Ressourcen oder Möglichkeiten haben, um eine FacharbeiterInnen-Intensivausbildung zu absolvieren.

Frauen in Handwerk und Technik (FIT-Programm)

Im Rahmen des FIT-Programms werden Frauen dabei unterstützt, eine Ausbildung in einem handwerklich-technischen Beruf zu absolvieren, die mit einem Lehrabschluss oder einem vergleichbaren Schulabschluss endet. Auch eine Ausbildung in einer naturwissenschaftlichen-technischen Fachhochschule oder in einem technischen Kolleg ist möglich.

Arbeitsstiftungen – Placement-Stiftung

Der aktuelle Personalbedarf personalsuchender Unternehmen kann vielfach nicht mit vorgemerkten arbeitslosen Personen abgedeckt werden und die sich daraus ergebenden offenen Stellen können in absehbarer Zeit nicht adäquat besetzt werden. Vorgemerkte Arbeitslose werden daher im Rahmen einer Placementstiftung für schwer zu besetzende offene Stellen vorqualifiziert.

Das Arbeitsmarktservice kann über die Option einer Arbeitsstiftung als Instrument zur Behebung des Fachkräftemangels informieren. Ob Maßnahmen der Arbeitsstiftung bereitgestellt werden oder nicht, hängt von der Initiative und Finanzierung der betroffenen Unternehmen und von der Mitwirkung der Sozialpartner ab.

Die arbeitsmarktpolitische Beurteilung erfolgt anhand des Kriteriums, ob bzw. inwieweit in einem bedeutsamen Ausmaß schwer zu besetzende offene Stellen durch die Vorqualifizierung von vorgemerkten Arbeitslosen besetzt werden können.

Arbeitsplatznahe Qualifizierung

Eine Arbeitsplatznahe Qualifizierung (AQUA) dient dem Ziel des Erwerbs eines zertifizierten Ausbildungsabschlusses, der durch die im Bildungsplan festgelegten theoretischen und praktischen Qualifizierungsinhalte erreicht werden soll. Die praktischen Qualifizierungsinhalte werden in Unternehmen arbeitsplatznah vermittelt. Eine arbeitsplatznahe Qualifizierung erfolgt entweder im Interesse des Unternehmens im Hinblick auf den Abschluss eines konkreten Arbeitsverhältnisses oder über Ersuchen des Arbeitsmarktservice im Hinblick auf den Bedarf anderer Unternehmen. Eine arbeitsplatznahe Qualifizierung führt zu einem staatlich anerkannten Lehrabschluss.

Kurskostenbeihilfe

Arbeitslosen, die Angebote des freien Bildungsmarktes zur Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung nutzen, werden die entstehenden Kurskosten ersetzt.

Budgeteinsatz

Für die genannten Lehrausbildungsförderungen wurden vom AMS im Jahr 2015 insgesamt € 274 Mio. ausbezahlt. Die budgetäre Belastung für den Zeitraum 1.1.2016 bis 31.10.2016 beläuft sich auf insgesamt € 209,5 Mio.

Ausblick

Trotz Rekordarbeitslosigkeit gibt es signifikante (regionale und sektorale) qualifikatorische Engpässe. Die Fachkräfteausbildung in Form des Lehrabschlusses wird daher weiter forciert werden, und zwar ausgerichtet nach dem Bedarf der Unternehmen.

Das Arbeitsmarktservice erhält für die Jahre 2017 und 2018 zusätzliche Mittel für die Fortführung des Fachkräftestipendiums (nach der Sistierung im Jahr 2016), für den Ausbau der arbeitsplatznahen Qualifizierung (+6.500 Personen) und für zusätzliche FacharbeiterInnen-Intensivausbildungen (+6.500 Personen). Insbesondere für Jugendliche im Alter von 19 bis 24 Jahren werden im Jahr 2017 mit der „Ausbildungsgarantie bis 25“ neue Impulse gesetzt.

Beim Fachkräftestipendium werden neue Ausbildungen gefördert, die zu einer Höherqualifizierung und einem Abschluss in Bereichen führen, in denen ein Mangel an Fachkräften herrscht. Diese sind in der Ausbildungsliste des AMS zusammengefasst. Mindestdauer sind drei Monate und mindestens 20 Wochenstunden über die gesamte Ausbildungsdauer.

Resümee: Die besseren Arbeitsmarktchancen von LehrabsolventInnen liegen klar auf der Hand

LehrabsolventInnen haben beim Berufseinstieg mit € 1.900.- ein mehr als doppelt so hohes Einkommen⁴ wie ArbeitnehmerInnen mit maximal Pflichtschulabschluss (rund € 800.-). Nach dem Absolvieren einer Lehre finden BerufseinsteigerInnen nach durchschnittlich 43 Tagen einen Job⁵, Personen die keine weitere Ausbildung machen, suchen durchschnittlich 220 Tage.

Die Beschäftigungsintegration, gemessen am Anteil der Tage in Erwerbstätigkeit im 2. Jahr nach Ausbildungsabschluss⁶, ist nach einem Lehrabschluss mit 80% deutlich höher als bei PflichtschulabsolventInnen, die nur 16% dieses Zeitraumes beschäftigt sind.

Die Förderung der Qualifizierung von arbeitslosen Personen leistet einen wesentlichen Beitrag zur Beseitigung struktureller Arbeitslosigkeit (Skill Gap).

Die Fachkräfteausbildung führt zu einer nachhaltigen Arbeitsmarktintegration (Anteil an Personen, die nach Qualifizierung in Beschäftigung sind). Die Verbesserung der Arbeitsmarktchancen zeigt sich auch in Bezug auf das höhere Einkommen aus einer ausbildungsadäquaten Beschäftigung.

¹ Vorgemerkte arbeitslose Personen einer Bildungsebene bezogen auf das Arbeitskräftepotenzial (Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte) derselben Bildungsebene; die Gliederung der Beschäftigtenbasis nach Bildungsabschluss wurde nach den Ergebnissen der Arbeitskräfteerhebung (unselbständig Erwerbstätige nach LFK) errechnet.

² Arbeitskräfteerhebung der Jahre 1995 und 2015: Jahresdurchschnittsdaten der unselbständig Erwerbstätigen nach LFK und höchste abgeschlossene Ausbildung nach nationaler Gliederung

³ Sonderauswertung AMS Österreich

⁴ Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr), Stand der Daten 17.12.2015 für die AbsolventInnenjahrgänge 2008/09 bis 2011/12: Das ausgewiesene Einkommen ermittelt sich aus dem Jahresbruttoeinkommen aus unselbstständiger Beschäftigung ohne Sonderzahlungen lt. Jahreslohnzettel. Daraus wird anhand der im Jahr tatsächlich gearbeiteten Tage ein Tageseinkommen berechnet. Durch Multiplikation mit 365/12 ergibt sich daraus ein Monateinkommen. Zur Inflationsbereinigung wird der veröffentlichte Verbraucherpreisindex-Jahresdurchschnitt herangezogen und gewichtet. Siehe auch Spezialthema vom 3.10.2016 „Welche Chancen bietet ein Lehrabschluss?“

⁵ Als erste Erwerbstätigkeit gilt im BibEr eine Beschäftigung dann, wenn sie mindestens sechs Monate nach dem Bildungsabschluss noch besteht oder erst nach dem Stichtag „sechs Monate nach Abschluss“ beginnt. Dabei werden nur Erwerbstätigkeiten mit einer Dauer von mindestens drei Monaten berücksichtigt, die innerhalb von zwei Jahren ab dem Abschlussdatum begonnen haben.

⁶ Das zweite Jahr nach dem Abschluss wurde gewählt, um Verzerrungen durch Ableistung des Präsenz- bzw. Zivildienstes möglichst gering zu halten.

Fachbegriffe und Definitionen:

<http://www.ams.at/ueber-ams/medien/arbeitsmarktdaten/fachbegriffe>

Arbeitsmarktdaten ONLINE – Datenbankabfrage:

<http://iambweb.ams.or.at/ambweb>

weiterführende Informationen und Berichte:

<http://www.ams.at/arbeitsmarktdaten>

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
Treustraße 35-43, 1200 Wien | 0043 1 33178 - 0 | ams.statistik@ams.at

*Elisabeth Proksch, Eva Auer
Wien, Dezember 2016*

**SPEZIAL
THEMA**
● ● ● ● ● ● ● ●
ZUM ARBEITSMARKT